

Empfohlene Literatur:

Sogyal Rinpoche: Das tibetische Buch vom Leben und Sterben
Elisabeth Kübler-Ross: „Dem Leben wieder vertrauen“
Nossrat Peseschkian: "Älter werden ist die einzige Möglichkeit, um länger zu leben"

Nora Grigoriadis

Schnackenburgstr.3
12159 Berlin
Tel 030 851 3389
info@kinesiologie-zentrum-berlin.de
www.kinesiologie-zentrum-berlin.de



Ethische Grundsätze in der Kinesiologie – wozu?

Das International Kinesiology College hat einen Katalog ethischer Normen verabschiedet, die für alle dort ausgebildeten Kinesiologen verbindlich sind. Diese Grundlagen bedingen daher einen wichtigen Teil des Umfeldes einer kinesiologischen Sitzung. Was steckt dahinter? Am Beispiel von 12 der insgesamt 18 Grundsätze gehe ich der Frage nach: „**Was bedeuten sie für den kinesiologischen Alltag?**“ und „**Welches Potential steckt in ihnen?**“

Alle Skripte, zum Beispiel für die Touch for Health Ausbildung, enthalten unter anderem am Ende folgende Grundsätze:

Eine Kinesiologin/ein Kinesiologe des International Kinesiology College

1. benutzt das „educational model“, das heisst: Wir unterstützen, was in der Person vorhanden ist,
2. glaubt an die sich selbst regulierende Lebensenergie,
3. sieht sich nur als Begleiter, den Weg des Klienten unterstützend,
4. ermöglicht bewusste Teilnahme und Entfaltung der Person,
5. fokussiert nicht auf die Pathologie, sondern auf das Potential,
6. Wertet Qualität,
7. respektiert die Wahl des Klienten,
8. anerkennt, dass der Muskeltest eine Aussage ist und das Denken und Fühlen nicht ersetzt
9. anerkennt, dass der Muskeltest keine Entscheidung ist, sondern eine Wahl für eine Entscheidung darstellt
10. anerkennt, dass die Verantwortlichkeit vor, während und nach der Balance beim Klienten ist
11. läßt auf dem Klienten weder Schuld noch Vorwurf ab
12. glaubt daran, dass die Energie der Person balanciert wird und die Selbstheilungskräfte aktiv werden.

Einige der Grundsätze sind thematisch miteinander verknüpft und das macht es sinnvoll, sie in Gruppen zusammenzufassen. **Die erste Gruppe bilden die Normen Nr. 1, 2, 3 und 12.** Sie definieren, wie die Rollenverteilung zwischen Klient und Kinesiologe

ist und auf Grundlage welchen Menschenbildes der Kinesiologe seinen Klienten betrachtet.

Wesentlich ist, dass der Klient selbst, alles was er zur Lösung seines Problems braucht, in sich trägt, dass sein System durch Energieausgleich in der



Lage ist, sich selbst zu helfen. **Er ist kein hilfsbedürftiges und unwissendes Wesen, sondern begegnet dem Kinesiologen auf Augenhöhe.** Der Klient allein ist der Experte dafür, sein Problem richtig zu verstehen und den besten Weg zur Problemlösung zu finden.

Der Kinesiologe ist Experte darin, ihm für seinen Weg die Erkenntnisse und Methoden der Kinesiologie - insbesondere den Muskeltest - nutzbar zu machen. Der Klient gibt die Richtung und die Geschwindigkeit dieses individuellen Weges vor. Dabei gibt es niemals nur eine richtige Lösung oder eine allgemeingültige Marschroute. Daraus ergibt sich eine Atmosphäre der Wertschätzung und Ebenbürtigkeit.

Der Berater stützt sich auf das traditionelle chinesische Modell vom Menschen und von seinem Energiesystem. Das Problem liegt nicht im Wesen des Menschen, sondern in seinem momentan unausgeglichene Energiesystem. Alles, was angefangen hat, kann auch wieder enden. Die Vollkommenheit ist im Verborgenen vorhanden, kann an dieser Stelle nur nicht gelebt werden. Das schließt ein, dass der Kinesiologe auf der einen Seite zutiefst davon überzeugt ist, dass es für das Problem eine Lösung gibt, sofern dazu nicht gerade die Naturgesetze ausgeschaltet werden müssen, auf der anderen Seite wird er das Vorhandensein des Problems nicht als Unheil betrachten, sondern als eine Form der Lebensäußerung, die als Aufforderung gedacht ist, etwas zu verändern. Das schafft eine Haltung der Gelassenheit und eines unerschütterlichen Optimismus, der das Problem als Trittstein auf dem Weg zur Lösung nutzt.

Für den Kinesiologen gibt es keinen Zweifel, dass das Balancieren eines Themas etwas bewirkt, wenn die Instrumente und Methoden richtig angewandt werden. Es kann sein, dass die Veränderung nicht ins Auge springt oder sich erst nach und nach einstellt. Zumindest innerlich und auf energetischer Ebene wird sich der Klient weiter entwickeln, auch wenn er es selbst nicht oder nicht sofort bemerkt. Das schafft Sicherheit darüber, dass die Kinesiologie für das Problem des Klienten geeignet ist.

Die zweite Gruppe sind die Regeln Nr. 4, 7 und 10. Wie jeder andere ist auch der Klient allein verantwortlich für sein Leben und dafür, wie er auf die Herausforderungen in seinem Leben reagiert. Das gilt folglich auch für eine kinesiologische Beratung.

Der Berater kann und wird ihm diese Verantwortung nicht abnehmen. In den Fällen, in denen ein Klient durch seine bisherigen Lebensumstände das Gefühl entwickelt hat, dass andere über sein Leben entscheiden - ob nun gewollt oder ungewollt - wird er den Klienten darauf hinweisen, welche Auswirkungen eine solche Haltung haben kann. Und er wird ihm zum Beispiel durch konsequente Zurückhaltung beim Treffen seiner Entscheidungen während der Sitzung ermöglichen, seinen Autoritätsrahmen wieder auszudehnen.

Das Bewusstsein, dass das Körper-Geist-System des Klienten am besten weiß, was gut für ihn ist und dass er allein die Folgen jeglicher Veränderung zu tragen hat, werden dem Berater diese Zurückhaltung nicht als „unterlassene Hilfeleistung“ vorkommen lassen, sondern als Hilfe zur Selbsthilfe.

Die Aufgabe des Kinesiologen ist es, die Fülle der Wahlmöglichkeiten aufzuzeigen, die ein Mensch hat, um auf Impulse von innen oder außen zu reagieren. In stressbesetzten Situationen ist ein Klient von sich aus nicht in der Lage, alle Chancen zu sehen. Er hat quasi einen Tunnelblick. Es ist aber nicht Aufgabe des Beraters, die Wahl zu treffen oder sie zu beeinflussen. Das Ergebnis des Muskeltests ist allein im Autonomiebereich des Klienten. Die Antworten seines Körpers sind seine Antworten, nicht die einer fremden Macht. Das unterstreicht seine Position in diesem Kinesiologen-Klienten-Team als alleinige Quelle der verwendeten Informationen und seine Verantwortlichkeit. Das schafft die Möglichkeit für mehr Eigenverantwortung.

An jeder Stelle des Prozesses entscheidet der Klient, wie Phänomene zu deuten sind, welche Schritte als nächstes folgen oder welche Konsequenzen zu ziehen sind. Er kann auch wählen, sein Problem zu behalten. Der Kinesiologe hat keinen missionarischen Auftrag und weiß auch in keinem Fall besser, was gut für den Klienten ist als dieser selbst. Alles ist möglich, aber der Klient kann auch entscheiden, dass alles so bleiben soll wie bisher. Die Aufgabe des Kinesiologen ist es, die freie Wahl zu ermöglichen, die momentan blockiert ist, nicht sie zu erzwingen. Das bewirkt, dass der Klient seine Autonomie und Machtfülle erkennen und nutzen kann. Und es zeigt ihm, dass er, so wie er ist, angenommen wird.

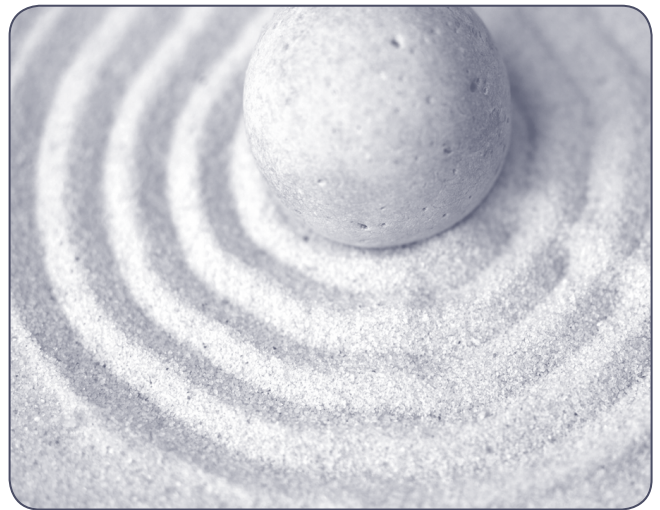
Um qualitätvolle Wahlentscheidungen während der Sitzung und danach treffen zu können und so die Verantwortung für sein Leben mehr und mehr bewusst zu übernehmen, ist es unerlässlich,

dass der Klient die Sitzung und die Vorgänge in diesem Kontext vollständig erfassen kann. Es geht nicht darum, Fachchinesisch mit ihm zu sprechen oder eine „Heiler-Aura“ um sich herum zu erzeugen, im Gegenteil. Wenn der Ratsuchende das Bedürfnis dazu hat, muss ihm der Kinesiologe in verständlichen Worten ohne Absicht der Beeinflussung jeden Schritt im Prozess erklären, denn seine Fähigkeit, die Realität unverfälscht wahrzunehmen, mit immer mehr Bewusstsein im Hier und Jetzt zu sein, hinter die Dinge zu schauen und mehr über sich selbst zu erfahren, sollen gefördert werden. Es entsteht dadurch in ihm ein Gefühl des Beteiligtseins und des inneren Wachstums, denn er erlebt seine erweiterte Sicht auf die Dinge.

Die dritte Gruppe der Normen wird gebildet durch die Grundsätze 5, 6 und 11. Im Mittelpunkt steht hier die Bewertung der auftauchenden Phänomene durch den Kinesiologen. In aller Regel wird ein Klient dann in die Beratung kommen, wenn sein Leidensdruck groß ist und meist nachdem er andere Problemlösungsstrategien ohne ausreichenden Erfolg versucht hat.

In der kinesiologischen Beratung wird er vielleicht zum ersten Mal erfahren, dass sich jemand hauptsächlich darum kümmert, wohin die Reise gehen soll und weniger darum, was im Moment alles nicht in Ordnung ist. Dem heutigen Problem wird nur so viel Zeit gewidmet, die man braucht, um festzustellen, was das beste Ziel für die Sitzung ist. **Durch den Wechsel der Aufmerksamkeit „weg vom Problem - hin zum Ziel“ ändert sich die auch emotionale Färbung der Situation. Man kann davon ausgehen, dass es angenehmer und motivierender ist, sich für etwas einzusetzen, als gegen etwas anzukämpfen.** Da die Zielfindung immer unter der Maßgabe stattfindet, dass der Klient das zum Ziel macht, was er am allerliebsten hätte, ist die Beschäftigung mit dieser Vorstellung weitaus erfreulicher als weiter auf das Problem zu starren. Dies erzeugt Motivation, Zukunftsorientierung und Konzentration auf das Angenehme.

Die chinesische Philosophie vermeidet es, die Dinge in die Kategorien gut oder böse beziehungsweise schlecht einzuteilen. **Alles hat seine Berechtigung. Daher wird auch der Kinesiologe keine wertenden Urteile über das Verhalten oder die Gedanken des Klienten fällen, selbstverständlich auch nicht über die Menschen, von denen in der Beratung die Rede ist, weil sie im Leben des Klienten eine Rolle spielen.**



Das schließt nicht aus, dass etwas als angenehm oder unangenehm empfunden wird. Es genügt festzustellen, wo auf der Skala zwischen diesen beiden Polen ein Ereignis, eine Person, ein Gefühl oder ein Gedanke einzuordnen sind. Die Betrachtungsweise bezieht sich auf die Qualität und nicht auf die Beurteilung. Die neutrale Sicht von höherer Warte aus wird angestrebt. Eine Person kann als sehr unangenehm wahrgenommen werden, aber sie ist deswegen kein schlechter Mensch.

Während der Sitzung konzentriert man sich darauf, Glaubensmuster und Reaktionsweisen dahingehend zu unterscheiden, ob sie zur Erreichung des Zieles förderlich sind oder eher das Gegenteil bewirken. Dies ist in diesem Rahmen der Maßstab, an dem sich alles messen lassen muss. Die Aufgabe des Kinesiologen geht aber noch weiter. Er drückt nicht nur Neutralität den Dingen des Lebens gegenüber aus, sondern er versucht auch, seinen Klienten anzuregen, **im vermeintlichen Unheil ein Fünkchen Positives zu finden.** Es kann sein, dass ein Schicksalsschlag von höherer Warte aus betrachtet einen enormen Zuwachs an Selbsterkenntnis gebracht hat. Es besteht die Chance, die Rolle des Opfers nach dieser Neueinschätzung ein Stück weit aufzugeben. Die Frage, die der Berater oft zu Anfang der Sitzung stellt: „Wie wollen Sie das Problem nutzen?“ zielt in dieselbe Richtung. **Es ist sinnvoll, nicht nur zu klagen, sondern das, was ist, zu akzeptieren und das Beste daraus zu machen.** Diese Akzeptanz ist die Voraussetzung dafür, dass Veränderung stattfinden kann. In der Beratung wird der Kinesiologe eine neutrale Beurteilung aller Dinge bestärken und wird seinem Klienten

Akzeptanz gegenüber ausdrücken. Wenn der Klient sich der Sichtweise anschließen kann, etwas Positives im Negativen zumindest zu vermuten, dann ermöglicht ihm das, mehr Akzeptanz dem Leben gegenüber zu haben so wie es gerade ist. Als Sinnbild dafür kann das chinesische Yin/Yang Symbol dienen, das in der weißen Hälfte einen kleinen schwarzen Punkt enthält und in der schwarzen einen kleinen weißen Punkt. So hat auch das Negative schon etwas Positives in sich und umgekehrt. Schuld oder Vorwurf machen im Kontext einer kinesiologischen Beratung keinen Sinn. Aus den bisher erläuterten Grundsätzen ergibt sich auch überhaupt kein Ansatzpunkt dafür. Wenn ein Berater weder Urteile fällt noch dem Klienten die Verantwortung abnimmt, wenn er seine Wahl in jedem Fall akzeptiert, auch wenn das bedeuten sollte, dass er sich kein bisschen bewegt, dann besteht keine Veranlassung, Vorwürfe zu erheben. Möglicherweise ist das das Beste, was er im Moment tun kann. **Es gibt immer einen wichtigen Grund für ein („Fehl“-) Verhalten.** Der Ratsuchende ist der einzige Experte für sein Leben, und der Kinesiologe kann ihm Hinweise für eine erstrebenswerte Entwicklung anbieten wie einen Mantel, in den er schlüpfen kann. Anziehen muss er ihn allein. Wenn er ihn liegen lässt, ist das auch in Ordnung. Aus diesem Grund gibt es kein: „Du musst ...!“ oder „Wenn du das und das nicht tust, wird es dir schlecht ergehen!“ oder „Nur, wenn du meinem Rat folgst, kann es dir besser gehen!“. Schlussendlich kann sich der Klient auch dafür entscheiden, sein Problem zu behalten, ohne dass dies die entgegengebrachte Wertschätzung schmälert. Das führt dazu, dass das Gespräch in einer Atmosphäre von Anerkennung und Schutz stattfindet.

Die Grundsätze 8 und 9 bilden die vierte und letzte Gruppe. Hier geht es um das besondere Hilfsmittel für eine kinesiologische Beratung: den Muskeltest. Die Notwendigkeit, vor der eigentlichen Sitzung ein Clearing zu machen, zeigt, dass das Testverfahren störungsanfällig ist. Auch während einer Beratung kann es vorkommen, dass der Indikatormuskel „merkwürdig“ reagiert. Der Kinesiologe wird dann das Ja/Nein-Schema und das An- und Abschalten des Muskels überprüfen und gegebenenfalls energieausgleichende Übungen oder ein erneutes Clearing mit dem Klienten machen. Es kann trotzdem nicht ausgeschlossen werden, dass unzutreffende Testergebnisse einmal unbemerkt bleiben.

Der gesunde Menschenverstand sollte daher immer eingeschaltet sein und Einwände des Getesteten ernst genommen werden. **Die Kinesiologie hat den Anspruch ganzheitlich zu arbeiten. Körper, Geist und Seele sollen zu Wort kommen.** Insofern ist es nur natürlich, dass die Gefühle und Gedanken des Klienten denselben Stellenwert haben wie Aussagen seines Körpers über den Indikatormuskel. Es mag sein, dass ein intrapersoneller Konflikt vorliegt. Aber auch das ist eine wichtige Erkenntnis. Der Muskeltest entmündigt den Klienten nicht, sondern liefert zusätzliche Informationen, die er zur Entscheidung nutzen kann oder nicht. Es ist die Freiheit des Klienten, wie er mit Hinweisen aus dem Bereich des Unbewussten umzugehen wählt. Er behält die Kontrolle. Die Sitzung profitiert durch die verantwortungsvolle Nutzung des Muskeltests im Hinblick auf Ganzheitlichkeit sowie Kompetenz und Freiheit für den Klienten.

Über die ethischen Grundsätze ist der kinesiologische Prozess in ein bestimmtes Welt- und Menschenbild eingebettet. Wenn sie gelebt werden, bedingt das ein atmosphärisches Umfeld, in dem die besten Voraussetzungen für positives Denken gegeben sind. Das gibt der Beratungs-Situation eine helle emotionale Färbung. Die besondere Art der Kommunikation, die zum Beispiel geprägt ist von Ebenbürtigkeit, Gelassenheit, Neutralität, Sicherheit und Freiheit, reduziert den Stress, der dem Klienten üblicherweise bei der Betrachtung des Problems zusetzen würde. Zusammengefasst lässt sich sagen: **Sind die ethischen Normen mit Leben erfüllt, bilden sie eine bedeutsame Grundlage für den Erfolg einer kinesiologischen Sitzung.**

Angelika Kurz-Gushurst

August-Dürr-Str. 5
76133 Karlsruhe
Tel. 0721-378673
E-Mail: Kurz-kinesiologin@web.de

